Uschi Meyer : vom Sprint zur Ausdauer!

Autor(en): **Bucher, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Punkt. In allen Ausbildungskursen wird der Praxis, aber auch der spezifischen Methodik viel Gewicht beigemessen und insbesondere auch immer wieder aufgezeigt, in welcher Weise die Lagerteilnehmer zu zielgerichtetem, schöpferischem Tun, zum Forschen, zum Gestalten geführt werden können. Denn ohne diese Gruppenarbeit, die «Unternehmung» wird kein Lagerprogramm (und werde noch so viel Sport getrieben!) den gestellten Anforderungen gerecht. Es ist mir aufgefallen, dass manche oberflächlichen Kritiker hiervon überhaupt keine Ahnung haben und allein schon aus der Bezeichnung «Leistungspunkte» auf ungeheure körperliche Strapazen schliessen. Wer wirklich sich die nötige Mühe nimmt, das vielleicht etwas kompliziertere Prozedere bei «Wandern + Geländesport» mit dem Nebeneinander von Leistungspunkten und Unterrichtseinheiten genau zu studieren und diese Anforderungen mit guten, ausserhalb von J+S, durchgeführten Lagerprogrammen zu vergleichen, wird leicht feststellen können, dass die Unterschiede gar nicht so gross sind. Schulkolonien können also sehr wohl «Sportlager» im Sinne von «Wandern + Geländesport im J+S» sein, genau so wie dies auch bei Ferienkolonien der Fall sein kann, aber ebensowenig sein muss. Es wäre sicher bedauerlich, wenn in Ferienlagern und Arbeitswochen kein Platz für Sport bliebe. Gerade eine solche auswärtige Lagerwoche bietet grosse Möglichkeiten, neben sinnvoller schulischer Betätigung Kameradschaft, «einfaches Leben» und einmal ausgiebig körperliche Betätigung in gesunder Luft zu erleben, was unserer heranwachsenden Jugend mit ihrer Bewegungsarmut, den häufigen Haltungsschäden und den vielen negativen Erscheinungen der Konsumgesellschaft nun wirklich not tut! J+S hätte hier wahrlich seinen Platz, sogar wenn dabei ein Mini-Bruchteil an zusätzlicher Vermittlung von Schulwissen geopfert werden müsste.

Das Sportler-Interview

Uschi Meyer — vom Sprint zur Ausdauer!

Werner Bucher

Um 1970 kannte die in Urdorf lebende *Uschi Meyer* auf den Sprintstrecken kaum Gegnerinnen. Wo sie auch in der Schweiz antrat, die hübsche Zürcherin gewann stets. Vor allem über 400 m war sie ein richtiger Star; ihr damaliger Rekord (53,6) galt in Europa etwas. Doch dann lernte Uschi Meyer mehrmals die andere Seite des Spitzensports kennen: Verschiedene Verletzungen (am Knie, an der Ferse) verteufelten drei Saisons, erst in der letzten kam sie ohne Beschwerden durch. Uschi Meyer verzweifelte nicht. Sie hielt zum Sport — und Rekorde stellten sich erneut ein. Nur jetzt über längere Distanzen. Beispielsweise über 400 m Hürden und 800 m. Auch die vergangene Saison begann sie hervorragend: Ihre in Dortmund herausgelaufene Zeit über 800 m (2:03) bedeutete nicht nur Rekord, sie hat auch europäisches Format. Nachher wurde es freilich eher still um die zukünftige Sportmoderatorin des Deutschschweizer Fernsehens. Warum, dies versucht Uschi Meyer in unserem Interview zu erklären.

«Weniger Verletzungsgefahr»

«Sie haben vor zwei Jahren gewissermassen ein Comeback im Spitzensport gegeben. Warum haben Sie zuvor pausiert?»

Uschi Meyer: «Verschiedene Verletzungen verpfuschten mir die Saisons 1971, 1972 und 1973. Als ich aber 1974 keine Beschwerden mehr spürte, wollte ich es nochmals wissen.»

«Doch nicht mehr über Ihre frühere Paradestrecke, sondern über 800 m. Weshalb?»

Uschi Meyer: «Ja, ich stellte total um. Die Verletzungsgefahr über 800 m ist weit geringer als über 400 m, weil das Explosive wegfällt. Und da ich keine weiteren Verletzungen mehr riskieren wollte, hielt ich an meinem Entschluss fest.»

«Bereuen Sie dies heute?»

Uschi Meyer: «Nein. Ich glaube, dass meine heutigen Leistungen über 800 m den früheren über 400 m durchaus ebenbürtig sind.»

«Ich brauche Konkurrenz!»

«Nun, diese Saison begannen Sie schlechthin hervorragend. Seit Ihrem Lauf von Dortmund war aber eher weniger über Sie zu lesen . . .»

Uschi Meyer: «Primär wohl, weil über 800 m nicht viel los war. Wir hatten nur gerade einen Länderkampf, und in der Schweiz fehlt mir etwas die Konkurrenz. Diese brauche ich, wenn ich gute Zeiten laufen soll. Vielleicht kommt das aber noch: Nebst dem Internationalen in Zürich stehen im August die Länderkämpfe gegen Jugoslawien und Belgien sowie gegen Polen und Frankreich auf dem Programm. Da erhoffe ich mir einiges.»

«Und was erhoffen Sie von der nächsten Saison? Haben Sie sich auch ein Ziel gesetzt, das Montreal heisst?»

Uschi Meyer: «Wer dreissig wird, muss daran denken, dass die Zeit der Wettkämpfe mal aufhören wird. Darum will ich mich nicht festlegen. Ende Saison werde ich Bilanz ziehen, und dann sehe ich weiter. Die nächsten Wochen dürften da einiges klären.»